

Schieden im Jahresverlauf

Imkern mit angepasstem Brutraum hilft den Bienen, den Wärmehaushalt besser zu regeln. Dazu wird der Brutraum mithilfe von Schieden im Jahresverlauf begrenzt. Imkermeisterin Adelheid Maria Klein erklärt, wann und wie in ihrer Imkerei geschiedet wird

von Adelheid Maria Klein

Imkern mit angepasstem Brutraum bedeutet, dass Schiede an den Rand der Bienentraube gesetzt werden. Dabei kann entweder mit einem Schied gearbeitet werden oder mit zwei. Wird nur ein Schied verwendet, dient die Außenwand der Beute als Begrenzung zur anderen Seite. Ich arbeite in meinen 12er-Dadantbeuten mit zwei Schieden.

Mit der Begrenzung durch Schiede konzentrieren sich die Bienen auf die Waben innerhalb der Schiede. Im Idealfall sind die Wabengassen vollständig mit Bienen besetzt. Das ist meist dann der Fall, wenn nur noch wenig Futter auf den Waben im Nest vorhanden ist. So verliert die Bienentraube keine Wärme durch Luftzirkulation in den freien Flächen der Wabengassen.

Grundsätzlich sollte man wissen, dass geschiedete Bienen bis an das Schied heranbrüten und im Sommer keine Pollenrandwaben produzieren. Allerdings nur dann, wenn das Schied wirklich den Brutraumbedarf der Königin eingrenzt. Ist das Brutnest zu groß, werden Pollenvorräte zwischen der Brut eingelagert.

Schied vs. Trennschied

Das Schied ist genauso groß wie die Waben und kann auf allen Seiten von den Bienen umlaufen werden. Manchmal wird auch von einem „Eineng-Schied“ gesprochen. Es trennt den Raum nicht, sondern ist wie eine leicht geöffnete Wohnzimmertür, die jederzeit durchschritten werden kann.

Anders verhält es sich beim Trennschied, das den Raum in zwei bienendichte Hälften teilt. Die Beute wird sozusagen zum „Doppelhaus“. Auf jeder Seite des mittig platzierten Trennschiedes kann ein kleines Volk mitsamt Königin einziehen. Die Brutwaben kommen dabei direkt an das Trennschied. So können sich die beiden Völker gegenseitig wärmen und einen besseren Wärmehaushalt erzielen. Auf die äußere Seite der Zarge kommt je ein Eineng-Schied und dahinter wird eine Reserve-Futterwabe platziert.

Wichtig ist, dass auch bei der Arbeit mit Schied der Beespace eingehalten wird. Der Oberträger darf nicht zu breit sein, da sonst Wildbau entsteht. Hier können sich zur Schwarmzeit sogar Weiselzellen „verstecken“. Außerdem müssen genauso wie an den Rähmchen und der



Adelheid Maria Klein ist seit 2015 Imkermeisterin und Gründerin der Imkerschule WEISELRICHTIG, in der Imkerinnen und Imker sich professionell ausbilden lassen können. Sie arbeitet mit Dadant und Miniplus und verrät in ihrer Imkerschule Tricks, damit das Imkern leichter fällt.

Beute Abstandshalter angebracht werden. Ideal sind Sieben-Millimeter-Pilzköpfe oder auch geschraubte Abstandshalter.

Materialien

Schiede gibt es aus unterschiedlichen Materialien. Ist das Material isolierend, wird dafür der Begriff „Wärmeschied“ oder „Thermoschied“ verwendet. Einfache Schiede sind meist aus Holz, Sperrholz oder Betoplanplatten. Aber auch Wärmeschiede werden in verschiedenen Ausführungen angeboten: zum Beispiel Polystyrol mit Holzoberträgern, dünne Hartschaumschiede, mit Alu ummantelte Weichfaserplatten oder Bruträhmchen mit biologischer Füllung und Sperrholzplatte außen, damit die Bienen die Isolierung nicht abtragen können.

Für Wirtschaftsvölker, die im Winter eine Futterwabe mehr am Nest vertragen, reichen in der Regel einfache Holzschiede aus. Bei Ablegern oder zu klein eingewinterten Völkern sind Styroporbeuten und Wärmeschiede hilfreich.

Erstes Schieden bei Auswinterung

Das erste Schieden kann im Vorfrühling zur Haselblüte erfolgen, am besten sobald die erste Brut angelegt ist. Zwischen Mitte Januar und März kommen die ersten warmen Tage mit zwölf bis 15 Grad Celsius. Die Bienen fliegen rege aus und reinigen sich. Jetzt kann ich die Beute öffnen und

Ist der Oberträger zu dick, entsteht Wildbau am Schied.





Fotos: Adelheid Maria Klein

turen zwischen 23 und 30 Grad an. Diese Waben nehme ich nicht hoch, damit die Nesttemperatur erhalten bleibt. Die Waben daneben prüfe ich, ob sie noch Futter enthalten, und gegebenenfalls drehe ich sie mit dem Futter nach vorne zur Brut. Ab fünf bis sechs Grad laufen die Bienen auch hinter das Schied und holen von dort Futterreste ins Nest.

Mit einer Taschenlampe überprüfe ich, wo das Volk hauptsächlich sitzt. Die Waben ziehe ich vorsichtig zur Seite und setze die Schiede rechts und links an den Rand der Traube.

Vorteile des frühen Eingriffs

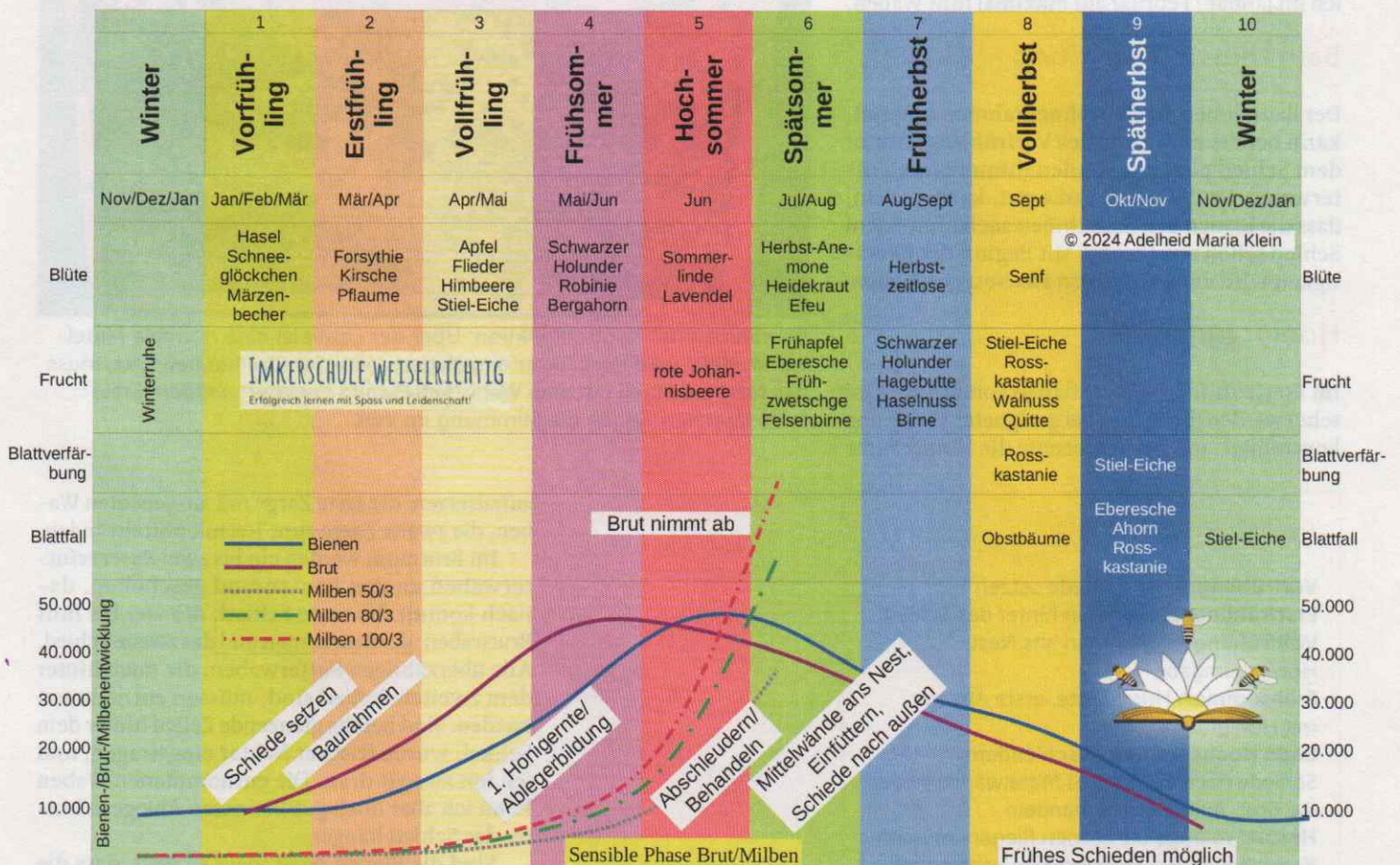
Das Begrenzen durch Schiede hat im ausgehenden Frühling den Vorteil, dass die Königin bei warmem Wetter nicht alle Waben auf der Sonnenseite der Beute bestiftet und damit das Brutnest unnötig in die Breite zieht. Die Königin wird möglicherweise etwas in ihrer Legefreudigkeit gebremst, denn sie legt erst einmal ausschließlich auf die Waben zwischen den Schieden. Das sind im Vorfrühling – je nach Genetik und Überwinterungsstärke des Volkes – zwischen drei und fünf Waben bei Dadant.

Da es jedoch noch immer kalt werden kann, zieht sich die Wintertraube nachts oder bei erneuten Kälteperioden stark zusammen. Bei weit ange-

das entstehende Nest kurz begutachten. Dabei entnehme ich leere Waben aus dem Brutnest, während Waben mit Futterresten hinter das Schied kommen.

Um festzustellen, wo das Brutnest sitzt, kann ein Infrarot-Thermometer verwendet werden. Die Wabengassen zeigen dann höhere Tempera-

Jungvolk aus dem Vorjahr Anfang März: Es wurde im Februar auf fünf Waben geschiedet (blaue Markierung).



Sensible Phase: die Anzahl Brutzellen geht zurück, die Anzahl Milben steigt exponentiell

Anzahl Milben 50/3 bedeutet: 50 Anfangsmilben nach der Winterbehandlung und Verdreifachung der Milben beim Schlupf der Biene (Muttermilbe + 2 Töchter); Brutbeginn im Februar → Behandlung rechtzeitig im Mai/Juni nötig! Bei 80 oder 100 Milben am Jahresanfang entsprechend früher!

legten Brutflächen werden die Maden dann nicht mehr optimal gewärmt und die Brut im Randbereich kühlt aus. Die entstehenden Jungbienen brauchen länger zum Schlüpfen und sind weniger gut ausgebildet. Zudem können in solchen Zellen mehr Milbentöchter geschlechtsreif werden.

Das Wetter im Auge behalten

Die Bienen fangen bei einer längeren Warmphase im Winter oft schon sehr früh zu brüten an. Folgt danach eine Kaltwetterperiode unter fünf Grad, muss genügend Futter innerhalb der Schiede direkt am Nest sein. Auf einer fast vollen Dadant-futterwabe sind rund 3,5 Kilogramm Futter. Je nachdem, wie viel auf den Waben schon an Futter verzehrt wurde und wie groß die Brutfläche ist, kann beim Auswintern eine volle Futterwabe direkt ans Nest gerückt bzw. das Schied eins weiter nach außen gesetzt werden. Bleibt es dagegen warm, kann das Schied neben der Brut bleiben, wenn auf dem hinteren Teil der Brutwabe noch Futtervorräte vorhanden sind und die Traube die Wabengassen gerade so besetzen kann.

Haben die Bienen in einer Warmphase viel Pollen in die leeren Zellen eingetragen, kann die Wabe mit den Pollen während einer Kaltwetterphase auf einer Seite des Brutnestes bleiben. Auf der anderen Seite rücke ich eine Futterwabe ans Nest heran. Bei unsicherer Wetterlage schiede ich im Januar / Februar auf maximal fünf Waben.

Baurahmen früh geben

Der Baurahmen, auch Drohnenrahmen genannt, kann bereits zum Ende des Vorfrühlings hinter dem Schied platziert werden (hinter einer Futterwabe). Ist die Volksstärke gut, kann es sein, dass die Bienen den Baurahmen auch hinter dem Schied schon annehmen. Mit Beginn der Bautätigkeit wird der Baurahmen ans Nest geschoben.

Honigraumgabe

Im Erstfrühling (Zeigerpflanze Forsythie / Kirsche) werden die Völker bei geeigneter Witterung kontrolliert, um bei Trachtreife die Honigräume

Auf einen Blick

Vorfrühling: erste Schiede setzen

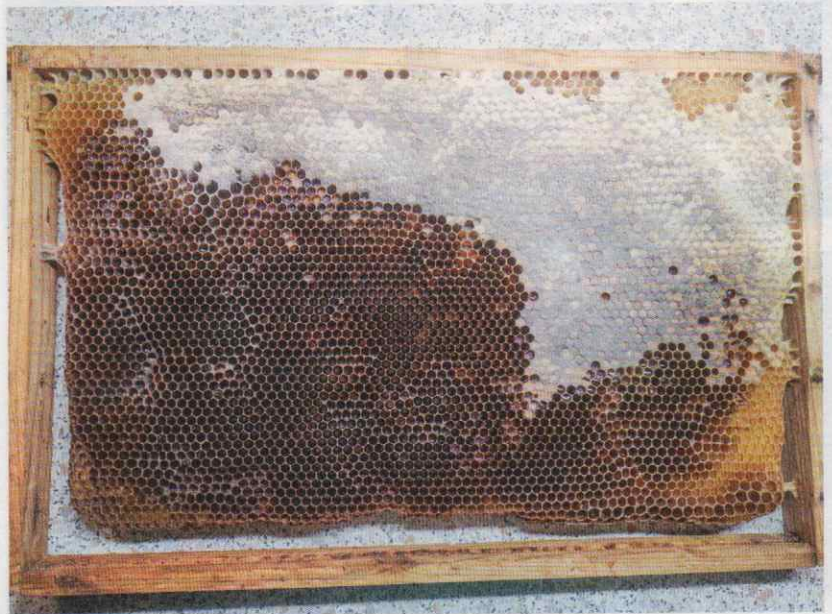
Erstfrühling: Baurahmen hinter das Schied

Vollfrühling: Baurahmen ans Nest,
Honigraumgabe

Frühsommer: Honigernte, erste Ableger
mit Honigraumbienen

Ende Hochsommer: Abschleudern,
Schiede nach außen und Mittelwände neben
die Brut, Auffüttern/Behandeln

Herbst: solange die Bienen fliegen, müssen
Varroabefall und Futtervorräte kontrolliert
werden



Das Futter auf dieser Winterwabe wiegt noch rund 1 kg. Bei beginnender Brut (auf zwei Waben handteller groß) reicht diese Futtermenge bei vier Dadant-Waben (= 4 kg) für zwei Wochen Kaltwetter. Große Völker brauchen eine Futterwabe mehr.



Baurahmen mit Kontrollfunktion: Über der Leiste ist eine normale Mittelwand. Meist wird dort Futter eingelagert. Wird der Streifen bebrütet, muss das Nest eventuell um eine Wabe/Mittelwand erweitert werden. Erste Spielnäpfchen zeigen die Stimmung im Volk.

aufzusetzen: die erste Zarge mit ausgebauten Waben, die zweite Zarge zum Teil mit Mittelwänden.

Im Brutraum werden ein bis zwei Reservefutterwaben an den Beutenrand geschoben, danach kommt das erste Schied, die vier bis fünf Brutwaben, der Baurahmen und das zweite Schied. Alle überzähligen Futterwaben, die noch hinter dem zweiten Schied sind, müssen entnommen werden. Sind bereits glänzende Zellen hinter dem Schied, wurde frischer Nektar eingetragen, und ich bin zu spät dran. Die entnommenen Waben kann ich aber noch gut kleineren Ablegern hinter das Schied hängen.

Sind die Bienen noch nicht so weit, dass die Honigräume gegeben werden können, kann ich die Futterreste hinter dem Schied leicht andrücken.

cken, damit das Futter in den nächsten Tagen ins Nest umgetragen wird. Dann entnehme ich zügig die leer gewordenen Waben und setze zeitig die Honigzargen auf.

Wer als Anfänger nur Mittelwände hat, kann diese zuerst hinter dem Schied im freien Raum platzieren, bis die Bienen darauf bauen und anfangen, Vorräte einzulagern. Beim anschließen der Hochhängen in den Honigraum die Bienen vorsichtig abstoßen und darauf achten, dass weder Königin noch Drohnen auf den Honigwaben sitzen bleiben.

Nestkontrolle

Ist alles in Ordnung, sind auf den Brutwaben fast nur Brutzellen zu finden. Der erste Honigraum dient als Futterkranz und darf während der Saison nicht vollständig abgeerntet werden. Hinter dem Schied bleibt ganzjährig eine Futterwabe. Manchmal wird diese Futterwabe bebrütet, dann kann sie einfach ans Nest gerutscht werden. Ist das Futter verbraucht und genügend Honig im Honigraum, kann sie entweder entnommen oder gegen eine vollere Futterwabe ausgetauscht werden. Bei Lärpertrachten wird sie meist mit Nektar gefüllt.

Sind während der Honigsaison zu viele Pollenzellen im Brutnest, vor allem zwischen der Brut, ist das Brutnest zu groß. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Bienen bei einem engeren Brutnest mit kleinen Pollenkranzen nicht so schnell ins Schwärmen geraten. Ich entnehme dann zwei Waben, die viel Pollen enthalten, und gebe als Platzausgleich eine Mittelwand. Die neu gebaute Wabe wird in der Regel vollständig mit Brut belegt.

Erste Honigernte und Ablegerbildung

Je nach Trachtlage können mit der ersten Honigernte bereits Ableger gebildet werden. Die Honigraumbienen lasse ich dabei über die Bienenflucht in eine neue Beute ablaufen, in der sich in einem Zusatzkäfig eine Jungkönigin aus dem Vorjahr mit Futterteigverschluss befindet. Dazu bekommt sie eine Futterwabe, eine Leerwabe und zwei Mittelwände.

War der Varroafall vor dem Aufsetzen der Honigräume größer als 0,5 Milben pro Tag, entnehme ich alternativ die verdeckelten Brutwaben kurz vor oder mit der Ernte und fülle mit zwei bis drei Mittelwänden auf. Das Nest wird nach und nach erweitert auf die bisherige Wabenzahl. Stark milbenbefallene Brutwaben werden sofort eingeschmolzen. Noch verwendbare Brut wird mit wenig ansitzenden Pflegebienen als Brutsammler an einen neuen Ablegerstand gebracht und alsbald mit Ameisensäure behandelt.

Saisonhöhepunkt

Der Brutrückgang beginnt bei uns im Hochsommer ab Anfang Juni (Lindenblüte). Ich erkenne



Fotos: Adelheid Maria Klein

Wer früh starke Völker hat, bekommt Frühlingshonig.

ihn daran, dass die Ecken nicht mehr bebrütet werden oder der Baurahmen mit Futter gefüllt wird. Da die Varroalast stetig steigt, kontrolliere ich jetzt häufiger den Milbenfall. Ich entnehme, wenn nötig, Brutwaben, da die meisten Milben in der verdeckelten Brut zu finden sind.

Spätsommerpflege

Zum Ende der Honigsaison (Juni / Juli, Zeigerpflanze Herbst-Anemone) bilden wir noch einmal Ableger mit den letzten bienenbesetzten Honigräumen und füllen die Beuten der Wirtschaftsvölker mit Mittelwänden zum Einfüttern auf neun Waben auf. Die Schiede kommen dabei ganz nach außen.

In kleineren Beuten kann man zunächst auch auf die Schiede verzichten, wenn man den ganzen Raum braucht, um einzufüttern. Sollten im Herbst, wenn die Brut ausläuft, schon Waben leer werden, kann eine Wabe durch ein Schied ersetzt werden.

An manchen Standplätzen darf nicht zu viel gefüttert werden, weil die Bienen aus den Blühenflächen Futter eintragen. Eine regelmäßige Sichtkontrolle des Futterbedarfs sowie des Milbenfalls und der Behandlungserfolge ist wichtig.

Sind die Bienen gesund, kann es sein, dass die Völker Ende September oder Anfang Oktober aufhören zu brüten. Ist der Sommer lang und die Temperaturen hoch, brüten die Völker meist bis Ende Oktober oder November. Futtervorrat und Milbenfall werden beobachtet, bis die Bienen aufhören zu fliegen. Die Sommerbehandlung erfolgt je nach Bedarf mit Ameisensäure / Schwammtuch (als Notfallmaßnahme), Apilife Var (Thymolprodukt) oder Oxalsäure im brutfreien Zustand. ○

Weitere Infos zur Ablegerbildung mit der Honigernte:

weiselrichtig.de/ablegerbildung-mit-der-honigernte

